

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.  
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.  
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag  
G. M. Beck'sche Buchdruckerei  
Otto Beck.

Anserate: Kleine Petitzelle 20 Pf.  
Fernruf: Nr. 20.  
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 181.

Montag, den 5. August 1918.

75. Jahrgang.

## Zwei Gegenseite.

Alljährlich sendet die Front ihre Botschaft an das Volk in der Heimat. Der Heeresbericht der deutschen Armee-Oberleitung ist in seiner Vorhersagbarkeit der Kritik und in seiner Plastik der Sprache aller Welt bekannt. Man schätzt ihn auch außerhalb der Grenzen der verbündeten Reiche, ob man es heute schon zugegebenen für gut findet oder nicht. Dieser Appell nach der Heimat aus der Gewissenshaftigkeit geboren und mit Vertrauen und gesamter Erwartung begrüßt und entgegengenommen, strafft in laufender Erneuerung die Kraft des Bandes zwischen dem Volke und seinen Söhnen draußen, die in Angriff und Abwehr das Vaterland schützen und mit ihrer eigenen Zukunft diejenigen des Deutschtums sicherstellen helfen. Der Heeresbericht! Das ist die Parole von alt und jung, wenn die Stunde seiner Fälligkeit gekommen ist. Ein besonderes Aufsehen gibt es aber allerorten, wenn die Männer des unvergleichlichen nationalen Vertrauens, die unsere militärischen Aktionen mit ihrem Geiste erfüllen, in Seiten der Hochspannung über die knappen und gebrüllten Berichte des Tages hinaus bringen machen. Die außerordentliche Seltenheit solcher Ausgaben erhöht ihre Bedeutung und ihren Eindruck. Das Land steht in diesen Stunden vor solchen neuen Auseinandersetzungen Hindenburgs und Ludendorffs, nimmt sie entgegen, wie man das Ohr einem Evangelium öffnet, das niemals getroffen hat, sondern die Erfüllung in sich birgt. Das neue Wort ist durchdrungen von der rückhaltlosen Ehrlichkeit des Starken, sie begegnen dem durch die Toten der Vergangenheit erworbener und im ganzen Volle fest verankerten Vertrauen in den Genius der Leitung und in die unverwüstliche Verfolgung ihrer Machtmittel. Der Geist der Front und der Heimat werden aus dieser neuen Verlängerung neuen Segen zeugen. Mit Hindenburg voran auf dem Wege zum ehrenvollen Frieden!

Als unser Hindenburg zu den Berichterstattern im Hauptquartiere sprach, da machte er auch eine persönliche Bemerkung. Er tat in guter Laune die Gerte ab, die davon rauschten, des Reiches großer Feldherr sei einem Anklage der Feinde zum Opfer gefallen. Seit der Bestialität der Wagner im Osten eine Art Front der Deutschnorde einrichten zu wollen scheint, könnte es ja nicht wundernehmen, wenn solche Gerüchte Boden finden. Denfalls ist auch für den letzten Hinterwäldler die Sorge ausgeräumt durch die fröhliche Einladung des Generalfeldmarschalls an seine Geführer, ihn zu besuchen und sich davon zu überzeugen, daß er nicht als Astralleib vor ihnen steht. Wir ersahen zu unserer Genugtuung, daß unter Heros nicht einmal einen Schnupfen gehabt, sondern sich besser Gesundheit erfreut hat. Vermutlich werden die französisch-britisch-amerikanischen Heerhaufen, die vergeblich zum Durchbruch auf unsere Linien anstürmten, auch bestätigen können, daß sie nichts gelernt haben, was wie Tod und Krankheit in der deutschen Oberleitung ausgehen hätte.

Die Darlegungen, die Ludendorff abschließend über das ungeheure Ringen am Marnebogen machte, gingen von der nächsten Feststellung aus, daß unsere Angriffspläne vom 15. Juli diesmal strategisch nicht geglückt seien. Sie haben mit fatale Erfolge erzielt. Er schilderte die deutschen Operationen gegen die erwartete Gegenoffensive des Feindes und zeigte, daß es unsere Aufgabe nicht ist, Gelände zu nehmen und um jeden Preis zu halten, sondern die Rampe des Feindes zu mindern. Als Schlüsselworte bezeichnete Ludendorff den "Geländegewinn" und die "Marinelinie", die nur Augenblicksstimmungen erzeugen können, aber für den Ausgang des Krieges ohne Bedeutung sind. Dem Wagner sind ganz außerordentliche Verluste zugeschlagen, daß ist der springende Punkt der Lage. Generalfeldmarschall v. Hindenburg sprach mit besonderer innerer Bewegung von den höchsten Anerkennung würdigen Leistungen der Truppen, namentlich der Infanterie in der großen Nachschlacht. Wir hätten die Kämpfe in günstigeres Gelände verlegt, um den Truppen den Kampf wie die Lebensbedingungen durch geschickte Befehle zu erleichtern. Er forderte keine Gäste auf, der Heimat von den Leistungen der Truppen und zugleich von der Aussicht zu berichten, die ihn und alle erfülle. Gewiß, vier Jahre seien keine Kleinigkeit, aber, wenn alle sich so weiter bewähren würden wie es schaffen. Das, was wir wollten, einem ehrenvollen Frieden!

Die Worte, die Hindenburg gesprochen hat, und für die ihm das Volk den Handclap zurückgibt, womit er die Vertreter der öffentlichen Meinung entlädt, fallen in die Zeit einer förmlichen Flut von Reden der feindlichen Staatsmänner. Man wird darin vergleichlich viel anderes suchen, als die starre Aufrechthaltung der abgelebten Präzedenz von dem Vernichtungswillen, von der Rotwendigkeit, deutsches Leben auszurotten. Balfour, der die lebte dieser Reden im englischen Unterhause, über den Verbündeten hielt, ging über alles Maß der Verdrehungs Kunst hinaus, um ein ernstes Bekenntnis zum Fortgang des Böllermonds an den Mann zu bringen. Er brachte es fertig, es so darzustellen, als habe Deutschland sich geweigert, den Gedanken der Schiedsgerichtsverträge zu behandeln und kennt keine andere Auffassung als die des deutschen Reiches als eines "widerständigen Landes". Nun, "widerständig" werden die deutschen Böoten im Schlag auf Verteidigung des Heimatherdes immer sein, wenn die westlichen "Kulturrevolutionen" mit ihrer Heeresmacht und den aus allen Weltteilen gereisten schwarzen und braunen Hülfsvölkern sich blutige Adothe holen wollen. Ob das Vertrauen des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten in den Ausgang gerechtfertigt sein wird, das mag die unbefangene Welt an dem schlichten offenen Worte unserer Heerführer nachvollziehen. Das deutsche Volk hört die Worte und glaubt an sie, was immer auch kommen mag.

## Englands Krieg im Dunkel.

Die Helferhölle der Mörder von Kiew.

Kiew, 3. August.

Die weitere Vernehmung des Mörders des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn bestätigt die Verbindung mit Moskau. Mehrere Personen, die als Mitwirker in Frage kommen, sind verhaftet worden.

Zwei Tage vor dem Attentat auf Feldmarschall v. Eichhorn ließ sich der Pariser "Matin" melden, in der Ukraine sei ein Bauerauflauf ausgebrochen, und am Tage vorher "erfuhr" das Blatt aus London, die antideutsche Revolution in der Ukraine könne jeden Tag ausbrechen. Auf die Köpfe von Mumum und Eichhorn seien Preise ausgesetzt. In Verbindung mit der obigen Nachricht wird es ganz klar, wer die Bombe fabrizierte, die in Kiew die Revolution entzünden sollten, ähnlich wie die Schüsse auf den Botschafter v. Mirbach in Moskau. England hat auf breiter Grundlage seinen Kampf im Dunkel begonnen.

Das Baronmord beschuldigt . . .

Das Amsterdamer Blatt "Oudgeland" (kath.-demokr.) schreibt in einem längeren Artikel, England trage die Schuld an der Erschiebung des Barons. England habe den Selbstbeherrscher aufgezeigt, als er unter den Schlägen Deutschlands den Wunsch nach Frieden laut werden ließ, den man in England fürchtete. England habe die Revolution angezettelt und den Baron seinem Schicksal überlassen. Es habe auch das Gericht verbreitet, die Tschechoslowaken wollten Nikolaus wieder auf den Thron erheben und so unmittelbar die Veranlassung zu seiner Ermordung gegeben. Man beginnt in der neutralen Welt England langsam zu erkennen.

Ein Attentat in Finnland.

Der Terrorismus des Verbändes wurde jetzt auch noch Finnland übertragen. Ein nach Helsingfors fabrender Zug, in dem sich u. a. 20 Mitglieder des finnischen Landtages befanden, wurde in die Luft gesprengt. Viele Personen wurden getötet.

## Kriegszustand zwischen Russland und England.

Fürth, 3. August.

Nach einer Meldung der "Fürther Post" hat die Sowjetregierung amtlich erklärt, daß zwischen Großbritannien und Russland der tatsächliche Kriegszustand eingetreten sei.

Nach Eintreffen der Nachricht, daß in Sibirien der erste bewaffnete Zusammenstoß mit den maximalistischen Truppen und den alliierten Streitkräften stattgefunden habe, ließ Lenin eine außerordentliche Sitzung der Volkskommissare einberufen, die einen sehr bewegten Verlauf nahm. In dieser Sitzung soll der Beschluß des Kriegszustandes gefasst worden sein.

Unauahaltamer Vormarsch der Engländer.

Moskau, 3. August.

Laut amtlicher Mitteilung ist Onega von den Engländern besetzt worden. Die Besetzung Onegas bedeutet einen großen Fortschritt des Vormarsches der Engländer auf Archangelsk.

Onega liegt an der Einmündung des Onega in den gleichnamigen Golf, d. h. an der russischen Nordküste, ungefähr in der Mitte zwischen den beiden Hafenstädten Kem und Archangelsk. Kem, an der Murmanbahn, ist schon seit einigen Wochen englisch. Archangelsk dagegen soll noch immer in der Macht des bolschewistischen Sowjets sein, obwohl vor dem Hafen auch schon längere Zeit englische Schiffe ankern.

Über 300 Bolschewiki in Saratow erschossen.

In Russland geht es gegenwärtig Auge um Auge. Sohn um Sohn, so weit es sich um Verwaltungsmaßnahmen zwischen den Sowjets und den Tschecho-Slowaken handelt. In Jaroslawl wurden 350 Offiziere der Weißen Garde und Anhänger der Tschecho-Slowaken einfach niedergeschossen. Die Tschecho-Slowaken bilden nach der Einnahme von Saratow über 800 Bolschewiki ohne weiteres und fast ohne jeglichen Grund, nur weil sie den Bolschewiki angehört, erschossen.

## Wie v. Eichhorn ermordet wurde.

Hamburg, 3. August.

Ein Augenzeuge des Bombenattentats auf den Feldmarschall v. Eichhorn teilt dem Hamburger "F. T. V." folgendes mit:

Mittags gegen 1½ Uhr kehrte Feldmarschall v. Eichhorn aus dem Kino zurück. Der Heimweg über die Jesaterinenstraße war die einzige Erholung, die er sich von der anstrengenden Tagesarbeit gönnnte. Der naturn- und lebensfrohe Feldmarschall näherte sich seinem Hause. Die im Nebengebäude untergebrachte Wache war, wie mit der Ordinanz aus dem gegenüberliegenden Kino erzählte, eben aus dem Gewebe getreten. An der Ecke hielt eine einzige Drosche, die, wie sich später herausstellte, den Attentäter gebracht hatte.

Auf der leeren Straße zwischen der Stabswache und dem Kino blieb ein elegant gekleideter junger Mann von der Art der vielen kleinen Richter stehen, als ob er sich das Bild der ins Gewebe getretenen Grenadiere ansehen wollte. Möglicher identifiziert ein außerordentlich scharfer Knall die Luft. Ein von einer Feuerwaffe begleiteter Regen von Splittern wurde sichtbar. Dann kam nach der Entzündung die große Stille seltenenlangen Erstarrung und des unbeschreiblichen Webs des auf dem Bürgersteig vor seiner Gartentür liegenden Feldmarschalls und des jungen Über und über mit Blut bedekten Adjutanten. Die

ganze Wache hatte den Bombenwurf gesehen, ihn aber nicht verhindern können. Der Attentäter hatte die spindelförmige Bombe, die so klein war, daß er sie in der linken Hand verborgen halten konnte, blitzschnell von rückwärts auf die eben vorbeigekommenen geworfen. Gefüllt war sie mit einem außerst starkenbrisanten Sprengstoff. Wie der Attentäter später angab, war sie besonders für diesen Zweck in Moskau angefertigt worden. Der Knall und die Gewebeblüte der den Mörder verfolgenden Wache waren weit hin geholt worden. — Unter den ersten der am Tatort Ersticthenen befand sich der German ...

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Für den Wiederaufbau des Außenhandels wurden im Reichswirtschaftsamt bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die zu überwindenden Schwierigkeiten liegen vor allem darin, daß infolge der nunmehr vierjährigen Absperrung vom überseeischen Ausland und der Verstörung der deutschen Außenhandelsfirmen durch die völkerrechtswidrigen Maßnahmen der Gegner viele von den Säulen, die den deutschen Handel in Fin- und Ausfuhr namentlich mit den überseelichen Gebieten verknüpften, stark gelockert oder zerstört sind. Den Mitarbeitern des Reichswirtschaftsamtes ist nun im Rahmenarbeiten mit den beteiligten Stellen sowie unter Beziehung von einigen weiteren hervorragenden Sachverständigen auf dem Gebiete des Außenhandels die Aufgabe geworden, die vielseitigen Fragen, die auf den erwähnten Gebieten einer Beurteilung bedürfen, unter Berücksichtigung weiterer Sachverständigenkreise aus Landwirtschaft, Handel und Industrie, insbesondere der beim Reichswirtschaftsamt bereits bestehenden Fachauschüsse zu bearbeiten.

\* In der Schlusssitzung der bayerischen Reichsratskammer erklärte der Minister des Innern v. Preßtreich die bayerische Negierung bestehen bei den Verhandlungen mit Österreich-Ungarn, die in Salzburg stattfinden, darauf, daß der der bayerischen Landwirtschaft notwendige Sozial- und Seuchenschutz auch Österreich-Ungarn gegenüber erhalten bleiben muß. Bestrebungen, die sich dagegen richten, würden auf entschiedenen Widerstand der bayrischen Regierung stoßen. Sodann verbreitete sich der Minister über die Ernährungslage, die zurzeit zweifelsohne recht schwierig sei, aber zu ernsten Bedenken habe keinen Anlaß gebe.

\* Die Trauerfeier für den verstorbene türkischen Botschafter Hatti Pascha gestaltete sich zu einer eindeutig vollen Rundgebung. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erschienen, neben ihm die Spitzen der Diplomatie, der Militärbehörden, Botschafter v. Baven, Staatssekretär v. Hinze u. a. — Die Leiche wurde nach Konstantinopel übergeführt.

Düsseldorf.

\* Die Neubildung des Kabinetts, die sich zunächst ganz glatt zu vollziehen schien, stößt nun auf unüberwindliche Hindernisse, vor allen Dingen durch die ablehnende Haltung der Antirevolutionären und die Weigerung des Führers der katholischen Partei, Nolens, selbst die Ministerpräsidentschaft zu übernehmen. Nolens wünscht sich mit der Rolle als Schöpfer des Kabinetts zu beschließen. Sollte seine jetzige Rolle unermäßliche fortgesetzte Unstreuungen nicht zu einer Einigung führen, so würde die Königin auch dieses Mal das Kabinett selbst ernennen müssen. Somit tritt der bisherige Ministerpräsident Cort von der Linden wieder in die Erhebung.

Großbritannien.

\* Der Streik der Munitionsarbeiter ist zwar noch nicht gänzlich beendet, aber, wenn man den Versicherungen Louis Georges glauben darf, so arbeitet doch bereits der größte Teil der Fabriken wieder. Der Ministerpräsident kündigte im Unterhause an, daß er nunmehr einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Beschwerden der Arbeiter einsetzen werde. Die gesammelte englische Presse äußert ihre Genugtuung über die Beendigung des Massenauftandes, der die Rüstungsversorgung des Landes auf äußerste zu gefährden drohte.

Aus In- und Ausland.

Leipzig, 3. Aug. Der evangelisch-soziale Kongress wird seine diesjährige Tagung am 18. Oktober hier abhalten.

Kopenhagen, 3. Aug. In der biesigen russischen Gesellschaftskirche wurde eine Trauermesse für den toten Baron abgehalten. Auch der König nahm an der Feier teil.

## Der Krieg.

(Am 11. W. T. V.)

Großes Hauptquartier, den 4. August 1918.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Während der Nacht auflebende Artillerietätigkeit, die sich südwärts von Ypern und beiderseits der Somme zeitweise zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert sicherten Posten auf das östliche Flusstal zurück. In erfolgreichem Vorfeldkämpfen südlich vom Rue-Bach und südwärts von Montdidier machten wie Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Keine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Nase (nordlich und östlich von Soissons) und an der Seite in Geschäftsführung mit dem Feinde.

Leutnant Billik errang seinen 28. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

## Luftkrieg im Heimatgebiet.

Vereitelter Fliegerangriff auf Saarbrücken.  
Berlin, 8. August.

Unbelebt durch ihren letzten schweren Misserfolg von Koblenz am 10. Juli haben unsere Gegner am 31. Juli wiederum mit starken Kräften einen Luftangriff auf das deutsche Heimatgebiet versucht.

Diesmal wählten sie Saarbrücken zum Ziel, um in der friedlichen Stadt Frauen und Kinder durch ihre Bomber zu töten, wie es der hässliche Sinn ihrer Völker und die zügellose Heze ihrer Presse täglich von ihnen fordert. Mehrere Geschwader stießen saarabwärts gegen Saarbrücken vor. Sie haben ihr Ziel nicht erreicht.

Frühestens von dem Südherauge des deutschen Flugmeldeamtes erfasst, wurden sie von einer Kampfpatrouille des deutschen Heimatluftschutzes empfangen, die sie in rücksichtslosem Angriffsgeist sofort in einen schweren Kampf verwickelte. Raum war dieser entbrannt, als den höher am Himmel unterlegenen deutschen Luftkämpfern von allen Seiten weitere Staffeln zu Hilfe eilten.

Nun entwickelte sich eine Luftschlacht, wie sie an Umfang und Fertigkeit über deutschem Boden noch nicht stattgefunden hat. Bald wandte sich der Gegner zur Flucht und suchte in der Schnelligkeit seiner Flugzeuge die Rettung.

Aber vergebens. Das Geschwader, das die Deutschen zunächst angegriffen hatte, wurde trotz schwerer Gegenseite restlos vernichtet. Bei Saargemünd stürzten die ersten, bei Saarbrücken weitere feindliche Flugzeuge zu Boden. Um den dritten Teil ihres Bestandes geschwächt, erreichten die Trümmer der englischen Geschwader immer noch von dem Feuer der deutschen Flugzeuge verfolgt, die rettende Front. Sieben Flugzeuge hatte das feindliche Geschwader bei uns zurücklassen müssen.

## Nachhutschlacht.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Abgetrennt von Leitangriffen ist es auf dem nördlichen Teil der Westfront zu keinen höheren Kampfhandlungen gekommen; das englische Heer stand in diesen Kämpfen Gewehr bei Fuß. Notgedrungen. Denn Voransetzung für dessen Eingreifen war — und davon hing die Entscheidung für Foch ab — daß Foch Stosz zwischen Aisne und Marne unter Abseitschaltung der im alten Bogen Soissons-Château-Thierry-Reims stehenden deutschen Truppen den bedächtigsten Durchbruch auf Soissons und das Besetzte die ganze 800 Kilometerfront hätte aufzusprengen und in zwei Teile zerlegen können. Dann wäre einmal der bereits in früheren französischen Misereoffensiven etablierte Plan, die ganze Front in Bewegung zu bringen, und danach den March ins Maastal mit dem Endziel Namur anzutreten, seiner Verwirklichung näher gekommen. Gleichzeitig aber hätten auf der Nordfront die tiefgestaffelten deutschen Kräfte umgruppiert werden und neue, vielleicht stark und schnell ändernde, Frontrichtungen einzunehmen müssen. Das wäre dann die beste Gelegenheit für die Briten gewesen, einzugreifen. Denn ganz abgesehen davon, daß bei einer solchen Umgruppierung mitten im Bewegungskrieg der seine Offensive mit aller Kraft vortragende Gegner alle Trümpe in der Hand hat, ist eine solche Umstellung schon ohne diesen Druck eins der am schwersten lösbarsten Probleme der Kriegskunst. Foch und Pétain hatten dazu alles bereitgestellt; unser Marneübergang jedoch zwang sie, zu sofortiger Gegenoffensive zu schreiten. Wäre dieser Stosz gegen unsere Soissons-Château-Thierry-Linie erfolgreicher gewesen, so hätte nach Berechnung der Verbundskritiker, die deutsche Heerführung die Nordfront durch Heranziehen von Reserven nach dem Raum von Reims schwächen müssen und dadurch den Briten den Plan erleichtert. Es kam anders. Wir verloren in einem glänzenden Manöver, das selbst die Gegner verblüfft, unsere Front durch das Zurückgehen auf die Schne der alten Siedlung, verstärkt also unsere Linien und sieben tiefer gesaffelt Foch gegenüber. Wir gaben etwa 20 Kilometer Raum auf, stehen aber immer noch über 80 Kilometer südlicher der Verteidigungslinie von Ende Juni 400 000 Arbeiter in der Rüstungsindustrie. Nun nach und nach läßt sich ein Ausgleich schaffen, so daß dringende Kriegsaufträge verhindert werden.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser hat an den Großadmiral v. Holtendorff eine Order gerichtet, in der der Monarch die Verdienste des schreibenden Admiralsabschiff würdigte.

Berlin, 8. Aug. Nach einem Entschluß des preußischen Kriegsministers kann die in der freiwilligen Krankenpflege verbrachte Dienstzeit auf die Heeresdienstzeit nicht angerechnet werden.

Basel, 8. Aug. In der Nacht zum 1. August überfiel ein Fluggeschwader die Stadtgemeinden von Rouen und Le Havre.

Wien, 8. Aug. Nach dem amtlichen Heeresbericht dauert die Gefechtsfähigkeit an der venezianischen Gebirgsfront an. In Albanien gewannen die österreichisch-ungarischen Truppen beiderseits der oberen Drina erneut Raum.

Moskau, 8. Aug. Nach Blättermeldungen soll die vorläufige Regierung in Omsk in den nächsten Tagen der diesigen Sonnentregierung formell den Krieg erklärt.

Amsterdam, 8. Aug. Das britische Luftministerium gibt bekannt, daß eine große Zahl weiblicher Offiziere zwischen 25 bis 45 Jahren für die weiblichen königlichen Luftstreitkräfte gefucht werden.

Rotterdam, 8. Aug. Nach amerikanischen Zeitungen fehlten Ende Juni 400 000 Arbeiter in der Rüstungsindustrie. Nun nach und nach läßt sich ein Ausgleich schaffen, so daß dringende Kriegsaufträge verhindert werden.

Genf, 8. Aug. Der zuständige Kommerzausschuß nahm den Regierungsentwurf bezüglich der Bestrafung verantwortlicher Führer, die vor dem Feinde schwere militärische Fehler begangen haben, an.

## Vom Tage.

Staatssekretär v. Hinck und die Indier.

Berlin, 4. Aug. Das Europäische Zentralkomitee der indischen Nationalisten batte an Staatssekretär v. Hinck ein Telegramm gerichtet, in dem ihm gedauert wurde für seine Anerkennung der Wichtigkeit der Befreiung Irlands, Cambodhs und Indiens aus dem britischen Joch. Darauf antwortete Herr v. Hinck: Dem Europäischen Zentralkomitee der indischen Nationalisten darf ich für das freundliche Telegramm vom 25. d. Mts. meinen verbindlichsten Dank aussprechen.

Englische Kreuzer beschließen Archangelsk.

Moskau, 4. Aug. „Pravda“ meldet, daß die Engländer von Kreuzern aus Archangelsk beschließen. Das Blatt bringt an der Spitze folgenden Aufzug: „Kanone des englischen Kapitals beschließt das Archangelsk der Sowjet. Sie werden auch die Arbeiterviertel von Moskau zusammenziehen, wenn wir nicht die tschecho-slowakischen Abteilungen des englischen Stabes vernichten.“

Die sibirischen Einheiten unter japanischem Oberbefehl.

Amsterdam, 4. Aug. Wie die „Daily Mail“ weißt, ist der japanische Generalmajor Nakajima zum Oberbefehlshaber der Einheiten in Sibirien ernannt worden.

Strafantrag gegen Malvy.

Genf, 4. Aug. Staatsanwalt Merillot erklärte in seiner Antragsstellung, die Anklage wegen Landesverrat habe sich als halslos erwiesen. Merillot beantragt aber die Verurteilung Malvys wegen straflicher Beziehungen zu dem Gauleiter von Gauleiter „Voune Rouge“.

Max Nordan der Spionage für Deutschland beschuldigt.

Genf, 4. Aug. Im Malvaufrage hat der österr. genannte Kriegsbeichter Nordan den bekannten Schriftsteller Max Nordan, der bis zum Kriege große deutsche und österreichische Blätter in Paris vertrat, der Spionage beschuldigt.

Gegen Clemenceau's Gewalt- und Kriegspolitik.

Genf, 4. Aug. In der letzten Sitzung der französischen Republikanischen Vereinigung erklärte Dufiez, das Parlament repräsentiere nicht mehr den Friedenswillen des französischen Volkes. Man wisse dem Träger der öffentlichen Gewalt Clemenceau eine energische Propaganda entgegen. Die Versammlungen riefen unter ungeheuerer Begeisterung: „Wir schwören es.“ In der Versammlung waren auch Renard und Cambon anwesend.

Das mühsam gehaltene Ministerium Clemenceau.

Genf, 4. Aug. Vor der Abstimmung des französischen Kammer über die Einberufung des Abgangs 1920 fand eine Beredsamkeit zwischen den Linksparteien und dem Ministerpräsidenten Clemenceau statt. Die Vertreter der Linksparteien entschieden sich dahin, gegen die Vorlage stimmen zu wollen. Darauf antwortete Clemenceau, dann müsse er die Vertrauensfrage stellen und es werde gegebenenfalls eine Regierungskrise entstehen. Darauf erklärten die Abgeordneten, diesem Druck müßten sie sich fügen; sie würden demgemäß für die Vorlage stimmen.

Der englische Flieger Bell abgestürzt.

Zürich, 4. Aug. Laut Schweizer Telegraphen-Information stürzte in der Nähe von Versailles der berühmte englische Flieger Kapitän Gordon Bell, Mitglied des königlichen Fliegerkorps und Organisator der englischen Luftstreitkräfte, ab. Er war sofort tot.

Der Menschenordnung in der Ententepolitik.

Stockholm, 4. Aug. Bei der Besprechung der Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn veröffentlicht „Aton“ einen Artikel, der nachweist, daß der Menschenordnung der Entente in ein wahres politisches System gebracht worden sei. Die Zeitung sieht dagegen als einzelne auf Ententeinfluss

zuwendungswerte Sätze aus: „Die Errichtung Jouras, der Wiederanfang des englischen Geländes in Norwegen gegen Seiten, der Brand des Schlosses, in dem sich König Konstantin von Griechenland aufhielt, die Tötung Karolins, als dieser im Verdacht stand, für den Frieden aufzutreten, die Ermordung des Grafen Ulrich, mittelbar auch die Erschickung des Baron von Eichhorn. Das Schuldkonto der Entente wachte Tag für Tag.“

Neuseeland erholt in Warenauflauf.

Berlin, 4. Aug. Nach Mitteilungen, die der Ministerpräsident von Neuseeland gemacht hat, waren in Neuseeland auf Verschiffung nicht weniger als 3.27 Millionen getötete Tierekörper, 600 680 Ballen Wolle, 172 318 Kisten Butter, 385 788 Kisten Käse, 57 518 Fässer Salz, 42 058 Ballen neuseeländischer Kohle und 18 222 Ballen Berg. Ende Juli betrug der Vorrat an Fleischfleisch ungefähr 4 Millionen Tierkörper. Der Wert der Erzeugnisse, welche auf Verschiffung warteten, übersteigt 489,5 Millionen Mark. Diese Anhäufung ist eine Folge der deutschen U-Bootaktivität.

Eine bürgerliche Königin von Griechenland?

Kopenhagen, 4. Aug. Nach einem Telegramm aus Athen bringt das Blatt „Djæta“ das Gericht, daß König Alexander eine morganatische Ehe eingezogen, gedenkt, und war mit einer jungen griechischen Bürgerstochter aus Athen. Die Gelegenheit zum großen Aufsehen macht.

Sonntag. Depechen.

Arau, 4. August. Wie die Blätter melden, ereignete sich in der vergangenen Nacht bei Ossieci ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf einer Eisenbahnbrücke bemerkte der Lokomotivführer eines gemischten Zuges vor sich einen anderen Zug und gab infolgedessen Vollstopf nach rückwärts. Während 18 Personenwagen, die sich unmittelbar hinter der Lokomotive befanden, bremsten, fuhren die mit veralteten Bremsen versehenen Güterwagen weiter. Der Druck der Personenwagen hob die Personenwagen empor, von denen fünf von der Brücke in die Weichsel abstürzten, während zwei am Brückengeländer hängen blieben. Durch den Unfall wurden 38 Personen leicht, 5 schwer verletzt.

Konstantinopel, 2. August. (Mittl.) Alle türkischen Blätter sprechen ihren Abscheu über die Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn aus und schreiben diesen Anschlag den Unterstützern der Entente in Russland zu.

Bern, 3. August. Der Deputierte Chaumet, früherer Marineminister, veröffentlicht in der „Gronde“, Bourdeau, folgende Feststellungen über die Artillerieoffensive 1917 an der Aisne und in der Champagne. Auf Grund der ihm als Deputierten zugänglichen Dokumente gibt Chaumet bekannt, Rivelle habe die Offensive am 16. 4. morgens nach monatelangen Vorbereitungen begonnen. Es bezweckte von Reims und Mouzon drei bis vier Linien deutlicher Stellungen und deutscher Artillerie zu überschreiten. Rivelle rechnete mit einem Fortschritt von zehn Kilometern in acht Stunden, mit der Einnahme Reims am ersten Vormittag, Einnahme Laon am Morgen des zweiten Tages. Am zweiten und dritten Offensivtag sollte das Vordringen noch schneller sein und in der Richtung von Sedan und Namur nach der Südpfalz Hollands erfolgen. Rivelle war der Ansicht, der Durchbruch durch die deutsche Front werde binnen 24, längstens 48 Stunden erfolgen, sonst könnte die Schlacht nicht gewonnen werden. Aber fiel der erwartete zehn Kilometer rückt die Franzosen durchschnittlich nur 500 Meter, an einigen Punkten 2½ Kilometer vor. Am 17. 4. mittags ließ Rivelle ohne irgendwelchen Druck seitens der Regierung aus eigenem Antrieb die Offensive einstellen, weil eine Schwächung der deutschen Front nicht erzielt werden konnte. Neben der ungenügenden Vorbereitung von Verbindungswegen, der ungenügenden Ausbildung der Stoßtruppen, dem Versagen des Soldatenkörpers und der außerordentlich schlechten Witterung vor und während der Offensive, sowie dem Umstand, daß die Angriffsdispositionen von drei Armeekorps den Deutschen in die Hände gefallen waren, was das französische Oberkommando wußte, ohne seine Anordnungen zu ändern, waren es hauptsächlich die deutschen Maschinengewehre, die die Stoßkraft der Franzosen brachen und die vorgehenden Infanteriewellen formlich niedermachten.

Bern, 3. August. Der französische Gesandte in Bern, Dutasta, setzt seine Propagandareise fort. Der Gesandte gab in Genf ein großes Festmahl, an dem außer dem Konsulatspersonal u. a. der Staatsrat und der Gemeinderat von Genf, die Präsidenten des großen Rates und des Gemeinderats und die Stadtverwaltungen der Stadtgemeinden von Genf, sowie die Direktoren der Genfer Zeitungen teilnahmen. Die sozialistische Berner Tagwacht bemerkte zu der Meldung ironisch, selbstverständlich, diese dies alles zur Festigung der schweizerischen Neutralität.

Wien, 3. August. (Meldung des Wiener A. A. Telegraph-Bureau.) Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wederle wurde am Vormittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Dr. Wederle unterbreitete die Wahlkreisvorlage zur Sanction und erstattete Bericht über die politische und parlamentarische Lage in Ungarn, insbesondere über seine Pläne zur Konsolidierung der Parteidistanz im ungarischen Abgeordnetenhaus. Nach der Audienz stattete Dr. Wederle dem Minister des Äußeren Grafen Burian einen Besuch ab. Abends trat Dr. Wederle die Rückreise nach Budapest an.

Bern, 3. August. Stegemann bewertet im Bund die gegenwärtige Kriegslage als tatsächlich sehr interessant. Der Zwang der Umstände laste heute noch sichtbarer auf den Alliierten als am 31. Juli. Sie würden ihren Erfolg nicht mehr recht froh. Die Gegenmaßnahmen der deutschen Heeresleitung außerhalb des abgeketteten Rahmens sei noch nicht zu erkennen. Offensiv hande es sich für sie zunächst darum, in die Verhältnisse zwischen Marne und Vesle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

Berlin, 4. August. Zum Reichsamt des Innern wurden die Beratungen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen den Regierungen Rußlands und Finnlands mit einer Ansprache des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Freiherrn v. Stumm eröffnet. Er erklärte, daß es sich bei diesen Verhandlungen in erster Linie um die Feststellung der Grenzen der fortan getrennten Länder und um die Regelung einer Anzahl rechtlicher und wirtschaftlicher Fragen handle. Die deutsche Regierung werde, falls sich Schwierigkeiten ergeben sollten, zu deren Überwindung im Wege des Ausgleichs und der Vermittlung bestmöglich sein; zu diesem Zwecke würden Vertreter der Regierung den Verhandlungen bewohnen. Der Vorsitzende der finnischen Abordnung, Minister Endell, dankte der deutschen Regierung für alles, was sie bisher für Finnland getan

## Der Krieg zur See.

Unsere tägliche U-Boot-Deute.

Berlin, 8. August.

Amtlich wird gemeldet: Au der Westküste Englands wurden durch unsere U-Boote 20 000 Br.-Reg.-Ton. verloren.

Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet westlich England fielen weitere 13 000 Br.-Reg.-Ton. der Tätigkeit unserer U-Boote zum Osten.

habe. Der Vorsitzende der Russischen Abordnung Wosrowka, wies in seiner Antwort darauf hin, daß auch Rußland die Absicht habe, alle praktischen Fragen, die sich aus der freiwilligen Scheidung ergeben, in friedlicher und freundlicher Weise zu lösen. Aus der Tatsache, daß die russische und die finnische Regierung ihre reislosen Fragen in Gegenwart und unter Vermittlung von Vertretern der Deutschen Regierung zu befriedigen beabsichtigten, erwartet Rußland keinerlei Nachteile für sich.

Konstantinow. 4. August. Türkische Truppen haben die Stadt Urmia in Nordwest-Perfien besetzt und die Bevölkerung von Urmia von armenischen Banden, die mit den Engländern in Verbindung standen, bestreit.

Bern. 4. August. Die französische Regierung brachte in der Sommer einen Antrag auf Genehmigung eines Kredites von 3015 Millionen an betreute und verhinderte Rationen ein.

Moskau. 4. August. Das Kommissariat zur Bekämpfung der Geairevolution ist einer gegen Russland und Großbritannien gerichteten Verschwörung auf die Spur gekommen.

Moskau. 3. August. Pravda fragt: "Was ist der allgemeine nationale Krieg gegen die Deutschen?" und antwortet: 1. Es ist ein Krieg für die Eroberung Klein-Aasiens, Persiens und eines Teils der deutschen Kolonien durch England und für Eroberung Chinas-Vorbringens und der übrigen deutschen Kolonien durch Frankreich. 2. Das ist kein Krieg, sondern eine Waffenstreuung vor den Blutgegeln des französischen Kapitals. 3. Zusammen mit England und Frankreich Krieg führen, heißt nicht denjenigen gemeinsame Sache machen, die Irland unterdrücken, heißt gegen die französischen und englischen Arbeiter kämpfen, heißt den Alten abstoßen, auf dem die russische Revolution steht, heißt mit den Freunden des Zaren zusammen gehen, heißt die Sache der Bourgeoisie, der Oberschicht und Kapitalisten befürchten. 4. Nationaler Krieg gegen die Deutschen heißt: den englischen und französischen Fleißern Millionen russischer Bauern hingeben, damit sie wieder aus ihnen Ressourcen nutzen machen. 5. Nationaler Krieg heißt, die russische Revolution vernichten, den Herd des Weltbrandes auslöschen und internationales Kapital unterstützen. Deshalb: nicht einen Soldaten, nicht ein Gewehr, nicht eine Note zur Unterstützung der englischen und französischen Blutgegner und Hinterher.

Pravda bespricht die neue Gefahr, die der Sowjetrepublik durch Eingreifen Japans und Amerikas in Sibirien droht. Infolge der großen räumlichen Entfernung ist die direkte Gefahr wohl nicht groß, aber es besteht die Drohung, daß der Entente-Block die deutsche Front entgegenrücken wird. Nur sehr ungern werden sich die deutschen Annexionisten, die sich sattgegessen haben, hierzu verneinen, da die neue Front große Truppenmassen erfordert. Doch wird ihnen vielleicht kein anderer Ausweg bleiben. Die Sowjetregierung wird jedoch deren Hilfe nicht annehmen. Die Deutschen werden über den Leichnam der Sowjetrepublik hinweg sich selbst helfen müssen. Für die Sowjetrepublik gibt es nur ein Mittel: Schnell und entscheidend gegen die Tschecho-Slowaken vorgehen, solange sie noch können und die japanisch-amerikanische Hilfe noch besteht.

Izwestija schreibt unter der Überschrift: Freundschaftliche Hilfe. Frankreich hat schon Rußland bestimmt, indem es uns mit Hilfe der Tschecho-Slowaken den Zugang von Seiden aus dem Wolgagebiet und Sibirien verwehrt. Frankreich will uns zwingen, Binzen zu zahlen, und außerdem will es von uns eine Blutsteuer in Form von Kanonenfüller haben, die Hilfe Englands droht noch bedrohter für sich selbst. Die Engländer beglückten Rußland nicht nur mit Hunger und Not, räumen nicht nur russisches Gebiet, sondern sie vernichten einfach russische Städte und Einwohner, wie in irgend einem Sudan. Die Erziehung der Mitglieder des Sowjets in Kemi und die Besiedelung der friedlichen Stadt Archangelsk sind Beispiele der englischen Humanität. Die Verbündeten schließen sich an, mit der Schonungslosigkeit der Deutschen Kriegspartei Rußland auszutauschen, zu entkräften und aufzuteilen, doch die Eroberungspläne der Verbündeten werden jämmerlich scheitern. Rußland hat einen mächtigen Verbündeten in den englischen und französischen Arbeitern, die immer mehr dem Bolschewismus geneigt sind. Rußland, das mit den verbündeten Regierungen gebrochen hat, wird den Arbeitern Frankreichs und Englands die brüderliche Hand entgegenstellen. Der Imperialismus wird unter den Trümmern des Gebäudes, das er selbst errichtet hat, zusammenbrechen.

Wie Izwestija meldet, ist die Mündung-Insel nach Verteidigung gefallen. Eine Batterie wurde durch das Feuer englischer Kreuzer zusammengehauen. Die Sowjettruppen gingen auf Archangelsk zurück. In Moskau sind laut Izwestija zu Gunsten der streitenden Eisenbahner in der Ukraine 150 000 Rubel gesammelt worden. Außerdem hat der Kongress der Bauarbeiter beschlossen, einen Tagesspenden für die Streitenden zu spenden, indem er im voraus 100 000 Rubel hierfür bewilligte.

Am 2. August fanden in Moskau zahlreiche Versammlungen zur Agitation unter den Arbeitern für den Kampf gegen die Gegenrevolution und die Tschecho-Slowaken statt. Im Butyrischen Rayon sprach Lenin. Er fuhrte unter anderem aus: Die Feinde des Sowjetrepublik umgeben uns mit einem eisernen Ring. Mittels Betrug und Lüge haben die Engländer Murman befreit, dann Kemi eingenommen und erziehen unsere Genossen. In den Tschecho-Slowaken haben sie Verbündeten gefunden. Englisches Gold hat sie angeworben. Wir wollen weder mit den Deutschen noch mit Engländern und Franzosen Krieg führen. Die Arbeiter halten die Fabriken fest in ihren Händen, und die Bauern werden das Land den Oberschichtern nicht zurückgeben. Zur Verteidigung dieser Forderungen erklärten wir auch den Krieg allen Morodern und Spekulanten, die uns mit Hungersnot bedrohen. Wir werden alle Vorräte den Spekulanten abnehmen und die armen Arbeiter nicht ihrem Schicksal überlassen.

Heute erscheint die erste Nummer der neuen Zeitung "Rote Kritik" (Frieden), des Organs der Rassisten. Den Leitartikel führt das Blatt aus: Erhöht durch dreijährigen zwecklosen Krieg und innere Wirren sind wir jetzt nicht in der Lage, auf die heilige Entschlossenheit der Führer des Krieges, aller dieser philologischen Willens, eisernen Hindenburgs, hartlosigen Lloyd Georges und hysterischen Clemenceaus einzutreten. Aber verteidigen dürfen wir uns gegen den Krieg, in den man uns abermals hineinziehen will. Wiederum stehen wir am Abgrund eines Krieges für fremde überseeische Interessen. Es ist nicht schwer vorzusehen, was für Folgen dieser neue Krieg für das hungrende, verarmte, zerstörte Russland haben würde, und angesichts dieser grausigen Perspektive müssen wir entschiedener denn je sagen: Die russischen Hände haben schon genug Rastanien aus dem Feuer geholt für ihre aufgeklärten Freunde, und jetzt sind ihre Hände

verbrannt und unsere Seele dürftet nach Ruhe und Frieden.

Dasselbe Blatt veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-sowjetischen Geheimvertrag vom 3. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Vertrag ist unterzeichnet von Tschelonow und Motow. Der Vertrag stellt sich zur Aufgabe: Schutz Chinas vor politischer Herrschaft irgend einer anderen Macht mit der Verpflichtung zu gemeinsamem bewaffnetem Eingreifen, wobei sie sich anstrengten, keinen Separatfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Überschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan betreffend bewaffnetes gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernen Osten vor Sommer 1921.

## Im russischen Leipzig.

Sur Eröffnung der Messe von Nischni Nowgorod.

Obwohl sich das neue Rußland noch immer in Görung befindet und die Wirkungen im Lande eher wachsen als schwanken, haben es sich die Russen doch nicht verloren können, wie alljährlich pünktlich am 28. Juli den großen Jahrmarkt von Nischni Nowgorod zu eröffnen und zur Eröffnungssieger sogar Vertreter, befreundeter und verbündeter Mächte einzuladen. Man wollte es offenbar Leipzig nachrichten und den Beweis erbringen, daß man trotz der Revolution und trotz der beobachtlichen Annäherung der Tschecho-Slowaken Mut genug habe, mit Deutschland wieder in friedlichen Wettkampf zu treten.

Denn als eine Art Gegentakt zur Leipziger Messe war die "Masarjewmesse" von Nischni Nowgorod von jeder gedacht, obwohl die Ähnlichkeit zwischen den beiden Veranstaltungen nur rein äußerlich ist. Während der Schwerpunkt der Leipziger Messe heute in der sogenannten Engrosmesse, der Ausstellung von Mustern durch die Fabrikanten eine Woche vor Beginn der öffentlichen Messe, liegt, ist die Messe in Nischni Nowgorod an der Wolga, das an der von Moskau nach Sibirien führenden Straße gelegen ist, ein wirklicher Krammarkt großer Stils, der sich bis tief in den September hinein erstreckt und sich in Friedenszeiten zu einem Kongress der gesamten russischen Kaufmannschaft gestaltet. Hier wechselten unzählige tausende Bud von Waren im Handumdrehen die Besitzer, und die Umläufe, die erzielt wurden, lieken sich nur noch Millionen berechnen. Verlaufen wurde alles, was sich überhaupt kaufen läßt, und noch einiges dazu; an erster Stelle aber standen Webstoffe, Metallwaren, Rauchwaren, Leder und Galanteriewaren. Die gefauste Ware mußte sofort abgenommen, brauchte aber nicht auf der Stelle bezahlt zu werden; es gab vielmehr in Seiten der Geldknappheit langfristige Kredite, und die Wechsler ließen nicht selten von einer Messe zur andern. Als Treue und Glaubwürdigkeit noch nicht ganz verschwunden waren, laufte und verlaufte man einfach auf Ehrenwort, und es soll nur selten vorkommen sein, daß einer der Händler sein "Jahrmärktswort" brach. Wer es tat, war für lange Zeit abgetan und mußte sozusagen noch einmal von vorn anfangen, um seine Kreditsfähigkeit wiederherzustellen. Interessant war es, wenn während der Messe die Zahlungsunfähigkeit einer Firma festgestellt wurde. Solange sie es vermochten, ohne schmerliches Aufsehen zu erregen, hielten sich die Vertreter der Firma in Schweigen; erfuhren sie aber die Unmöglichkeit, sich mit Ehren und leidlich gefunden Gläubern aus der schwierigen Lage herauszuziehen, so ließen sie an die Hauptgläubiger Einladungen „zu einer Tasse Tee“ ergehen. Diese „Tasse Tee“ lag, bei aller Güte des vorzüglichsten russischen Tees, den Gläubiger immer im Magen, denn sie war das Sinnbildliche Eingeständnis des drohenden Bankrotts.

Die Entstehungszeit der großen russischen Messe ist das 15. Jahrhundert, und der Ursprungsort ist nicht Nischni Nowgorod, sondern Warfarij an der Wolga. Hier befand sich ein Kloster, zu dem zahlreiche Gläubige pilgerten, und mit ihnen kamen viele Händler, die den frommen Wallfahrern Lebensmittel und Kleidungsstücke verlaufen. Aus diesem Handel entwickelte sich allmählich ein reger Jahrmärktverkehr, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts unter dem Namen „Masarjewmesse“ weit bekannt war. Als dann im Jahre 1816 die Mehmagazine von Masarjew durch eine Feuersbrunst zerstört wurden, verlegte Zar Alexander I. die Messe nach Nischni, in die große sumpfige Ebene zwischen Oka und Wolga. Es wurden 18 steinerne Galerien mit einigen tausend Läden erbaut, und ihnen folgte im Jahre 1850 ein in russischem Stil erbauter großartiger Palast. Geraucht darf auf den Marktplätzen nicht werden; wer gegen das Rauchverbot verstößt, dem wird von den Gorodwoj (Schuhleute) der Glühstengel fürzehand aus dem Mund geschlagen. Früher war der große Jahrmarkt auch ein großer Frauenmarkt, und leichtledige Damen hielten reiche Erne. Der Mehmässchuk hat aber — zu seiner Ehre sei es gelagt! — mit eisernen Beinen das weite Jahrmärktsfeld reingefegt, und die bestückten Nischnijer Orgeln sind nur noch ein Märchen aus längst verklungenen Zeiten. Wie sich die uralte Messe unter dem hohen Schutz der Herren Lenin und Trotzki oder unter dem Gewehrfeuer der vorrückenden Tschechoslowaken auszeichnen wird, das müssen die nächsten Wochen lehren.

## Aus Nah und Fern

Herborn, den 5. August 1918.

\* Hr. Wilhelm Döder aus Hördtbach erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse; die Hess. Tapferkeitsmedaille hat derselbe schon vorher erhalten.

\* Auf dem Spielplatz am Städtischen Wasserwerk wurde Ende voriger Woche seitens der "Christlichen Vereinigung höherer Schulen Westfalens" ein Belager aufgeschlagen, das dann am Samstag nachmittag zunächst von ca. 180 Schülern im Alter von 13 bis 17 Jahren begangen wurde. Die jungen Leute sollen sich hier in unserer gesunden Lust erholen und 3 Wochen hier bleiben. Dann soll etwa dieselbe Anzahl Mädchen auf dieselbe Zeit hier eintreffen.

\* (Ein Kapitel zur Geldflüssigkeit.) Wie stark sich in einzelnen Gebieten die Geldflüssigkeit geltend macht, läßt sich aus dem Jahresbericht des westfälischen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages für 1917 entnehmen. Es heißt da: „Die Spar- und Darlehnsklassen standen unter dem Zeichen eines weiteren innerwährenden Geldzuflusses. Der Geldzufluß zu unseren Spar- und Darlehnsklassen ist nachgerade mit einem bündsaderartigen Landregen zu vergleichen, der die Bäche und Kanäle fast zum Überlaufen bringt

und der Sammelielle der ländlichen Zentralstelle die größte Sorge bereitet, wohin sie die ununterbrochenen Zuflüsse ableiten soll.“

\* (Strafmandat für vaterländisch Laub sammeln.) Was erfahrene Lehrer vorausgesagt haben, ist, wie eine Schulzeitung mitteilt, eingetreten. Bereits ist ein Lehrer wegen Vergehens gegen das Forst- und Feldschuhgesetz, das verbotswidriges Abzupfen von Laub mit der Absicht rechtwidriger Eignung mit Strafe belegt in eine Geldstrafe genommen worden. Wo hier das Moment „rechtwidriges Eignung“ liegen soll, ist dem Normalmenschen nicht recht ersichtlich. Dann muß doch wohl das — Vaterland das Strafmandat kriegen.

\* Ein neuen Tabakersatz will man in einer vom Landwirt wenig geschätzten Pflanze entdeckt haben, dem gemeinen Huflattich der in Gegenwart mit Lehmboden an Wegeböschungen massenhaft verbreitet ist. Als lästiges Wurzelunkraut, das sich mit Vorliebe auf lehmhaltigen Ackerboden einbürgert, wird er mit dem nicht schmeichelhaften Namen „Pestwurz“ belegt. Seit altertümlich genoss der Huflattich als Tee für Husten und Heiserkeit, ein gewisses Ansehen, aber die Kriegszeit scheint ihm nun als Tabakersatz eine weit wichtigere Bedeutung im Tabakleben zugeschrieben zu haben. Wie nämlich aus einer Zuschrift an die Deutsche Landwirtschaftliche Presse hervorgeht, soll der Huflattich nach sachgemäßer Zubereitung, wie sie bei Tabakblättern vorgenommen wird, einen eigenartig aromatisch mundenden Rauchstoff ergeben, der als der „beste und gesundheitlich vollkommen einwandfreie Tabakersatz“ anzusehen ist. Wer probieren!

Frankfurt a. M., 4. Aug. Der Magistrat hat beschlossen, zu dauerndem Andenken an Generalfeldmarschall von Eichhorn eine Straße „Eichhornstraße“ zu benennen. Die Wahl der Straße wird später getroffen.

Uffingen. Auf Anordnung des Kreisausschusses wird für den Bereich des Kreises Uffingen eine Schweine- und eine Schlachtwirtschaft ins Leben gerufen. — Hier ist der Neubau eines Amtsgerichts geplant. Das Gebäude erhält seinen Platz vor dem Obertor. Der Ankauf der dazu erforderlichen Grundstücke fand bereits seine Genehmigung durch den Justizminister.

Gladbach. Die hiesige Spar- und Leihkasse hat Ende Juli 6 Millionen Mark Spareinlagen erreicht.

Mus dem Odenthal. Die Heimarbeiter in der Zigarren-Industrie werden durch den Mangel an Rohstoffen in aller Kürze zur Aufnahme einer anderen Tätigkeit genötigt sein. Hier im Odenthalgebiet hat man für die Leute die Beschäftigung in der Korbblecherei in Aussicht genommen. Auch die im benachbarten Untersteinen ansässigen Zigarrenarbeiter sollen für die Korbblecherei gewonnen werden. Das Rohmaterial liefern die Weiden am Main und an den Bächen im Spessart und Odenthal.

Satzung, 8. Aug. Die bissigen Gastmärkte beklachten am 16. August wegen der Feindlichkeit der Einwohner gegen die Kurgäste und der behördlichen Schwierigkeiten ihre Betriebe aufzulösen.

Bern, 8. Aug. "Corriere della Sera" meldet aus Petersburg, daß Maxim Gorki mit dem Lode ringe, Et. III von der Dysenterie befallen.

\* Kriegssieg für Geising und Altenberg. In diesen beiden Städten des Erzgebirges wurden früher viel Zimmer gesördert. Die zurückbleibenden Schäden wurden wie üblich aufgeschüttet, auf Wege gebracht, zu Fundamenten gebraucht. Mit Beginn des Weltkrieges stieg nun die Nachfrage nach dem zur Stahlverarbeitung wichtigen Wolfsmetall. Man kam auf den Gedanken, die Schäden in Geising und Altenberg nachzuwirken und sie da, es ergab sich reiche und lohnende Ausbeute an Wolfram. Für einen Centner Schäden wurden 180 bis 180 Mark gezahlt. Glücklich die Besitzer der Halben. Aber auch die Händler und Fundamente wurden aufgerissen. Einige Hausbesitzer erzielten aus dem unter den Fußböden der Zimmer liegenden Geröll Summen von 15 000 bis 30 000 Mark. Geising und Altenberg aber freuen sich des Kriegssiegs.

\* Ein Schauspieler als Regimentskommandeur. Der ehemalige Major Grimm war bis zum Kriegsabschluß unter dem Namen "Provence" am Fürstl. Hoftheater in Gera als Holzschauspieler tätig gewesen, dann aber sofort mit ins Feld gezogen, wo er sich so bewöhrt, daß er bald Oberleutnant und jetzt Oberst und Regimentskommandeur wurde. Vor seinem Debüt in Gera war er Mitglied des Deutschen Theaters in Hannover, sowie des Stadttheaters in Göttingen.

\* Belohnte Dienstreise. Eine läufiglich in Bielefeld verlorne alleinstehende Dame, die den Hauptteil ihres Vermögens mit rund 250 000 Mark der Stadt Bielefeld hinterlassen hat, bat ihrem Dienstmädchen, das ihr etwa 18 Jahre in Treue gedient hat, 75 000 Mark und eine reiche Wöchenausstattung vermach. Außerdem durfte die Erbin sich eine Zimmerleutewirtschaft und ein Gemälde aussuchen.

\* Amerikanische Schiffe werden höher versichert wegen der U-Boot-Gefahr, seitdem die deutschen Unterwasser-Ussuren an den amerikanischen Küsten kreisen. Die Prämien für Schiffssicherungen sind seitdem sehr gestiegen, in manchen Fällen um das Dreifache. Die Sicherungsprämien betragen in Prozenten für Westafrika 1, Südostasien 2, Brasilien, La Plata-Häfen und Panama 2, Küstenfahrt nach atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten 1½, Golfhäfen und Westindien 2.

\* Ein falscher Schein über 100 000 Mark wurde in Berlin angubringen versucht. Ein Mann erschien in der Geschäftsräume einer Großbank und legte einen Schein über 100 000 Mark vor, der zu Papier einer Berliner Großfirma ausgestellt war. Der Kassierer der Geschäftsräume hatte Verdacht wegen der Höhe der Summe und sah sich den Schein sehr genau an. Während er noch mit seiner Prüfung beschäftigt war, trat der Kassierer der Großfirma ein. Der Kassierer zeigte ihm den Schein, und auch der Bote wunderte sich über die Höhe des Beitrags. Während die beiden sich über die mutmaßliche Fälschung unterhielten, gelang es dem Vorzeiger unbemerkt zu verschwinden. Die genauere Prüfung des Scheins bestätigte den Verdacht der Fälschung.

### Deutscher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Dienstag, den 6. August: Langsam abnehmende Bevölkerung, strichweise noch etwas Regen, ein wenig wärmer.

## Letzte Nachrichten.

### Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier. (Wolff-Büro. Amtlich.)

5. August 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Übern und südlich von Montdidier nahm die Feuerkraft am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. Im Norden nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aare und des Tombache stehenden Kompanien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südlich von Montdidier machten wir Gefangene.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Maas hat die Feuerkraft zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilstreitkräfte waren unsere Nachhutzen stärkeren Angriffen des Feindes aus Fismes befreit. Gemäß auf das nördliche Westufer aus.

#### Heeresgruppe des Generalstabschalls v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Besitzt der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machen wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Fliegerdienst Thom errang seinen 27. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Die Räumung von Soissons.

Bern, 5. Aug. (D) Die Einnahme von Soissons wird hier als nebensächliche Kriegshandlung aufgefasst. Man ist der Meinung, daß die Räumung von Soissons im Plane Hindenburgs lag und daß die gegenwärtig an der Westfront eingesetzte Rückzugsbewegung den Aufstieg zu einer Bewegungsschlacht größeren Stiles bildet.

### Internierung der Fremden in Panama.

Bern, 5. Aug. (D) Einer Meldung aus Panama folgt verhaftete die Regierung auf Ersuchen der amerikanischen Militärbehörden alle feindlichen Fremden in der Republik zwecks Internierung in der Kanalzone.

### Amerikanische Freiheit.

Christiania, 5. Aug. (D) Die Stärke der amerikanischen Kriegsbegeisterung läßt sich ermessnen, wenn man hört, daß eine Organisation gegründet worden und durch das Land verbreitet ist, deren Ziel und Aufgabe es ist, den Flammacher nachzuholen. Die Flammacher werden als gelbe Hunde bezeichnet. Die neue Organisation umfaßt Knaben, die überall herumstreifen, um Gespräche zu belauschen und dann schmunzeln zur Polizei zu laufen und die Leute zu denunzieren.

### Ein Teil der Schwarzen-Meerflotte an die Ukraine.

Moskau, 5. Aug. (D) Die Moskauer Blätter melden aus Odessa, daß zwischen dem deutschen Armee-Oberkommando und der Kiewer Regierung Verhandlungen wegen der Übergabe eines Teiles der Schwarzen-Meerflotte an die Ukraine stattfinden.

### Erhöhung der Dienstpflicht-Altersgrenze in Amerika.

Dag, 5. Aug. (D) Reuter meldet aus Washington: Kriegsminister Baker wird im Repräsentantenhaus in den nächsten Tagen eine Vorlage einreichen, durch die die Dienstpflicht-Altersgrenze in den Vereinigten Staaten von 18 bis 55 Jahren festgesetzt werden soll.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

### Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. Juli ds. Jrs., Kreisblatt Nr. 166, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Abstimmungsliste für die Errichtung einer Zwangsabstimmung für alle im Distrikt das Sotter, Tapeten- und Polsterbandwerk betreibenden Handwerker in der Zeit vom 6. bis 13. d. Monat zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten in seinem Geschäftszimmer im Kreishause daher offen liegt und daß nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Dillenburg, den 3. August 1918.

Der Königl. Landrat als Kommissar.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 5. August 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

#### Bekanntmachung

##### betr. Anmeldung zu Landsturmrolle.

Die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrs 1901, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Juli ds. Jrs. das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 5. bis 7. August ds. Jrs. bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung ist ein Schwörtschein vorzulegen.

Nichtanmeldung steht strenge Bestrafung nach.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuchen, die sich Melbenden in den Landsturmrollen, die Ihnen heute wieder zuwachsen, aufzunehmen und diese bis zum 10. August d. Jrs. bestimmt hierher zurückzuführen. Der Termin ist unter allen Umständen einzuhalten und g. f. Februarzeige zu erlassen.

Dillenburg, den 3. August 1918.

Der Königl. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Anmeldungen auf Zimmer 11, Rathaus.

Herborn, den 5. August 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums werden hierdurch zu der am

Montag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr im Rathausaal anberaumten Sitzung mit dem Bemerkern eingeladen, daß folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen.

#### Tagessordnung:

1. Wahl eines Vertreters zum diesjährigen Nassauischen Städtegat.
2. Instandsetzung der Aula.
3. Düss. Wohnung im Heimat-Museum.
4. Wasserkwerk bei.
5. Genehmigung eines Beitrages an den Heimatfond für heimkehrende deutsche Kriegs- und Zivil-Gefangene.
6. Mitteilungen.

Herborn, den 2. August 1918.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:  
Ludwig Hoffmann, Reg. Beamter.

### Feuerwehr-Hauptübung betr.

Die nächste Hauptübung der gesamten Feuerwehr wird auf

Donnerstag, den 8. August, abends 8 Uhr festgesetzt.

Alle Abteilungen haben sich auf das gegebene Hornsignal hin vor den Aufzähnungsräumen ihrer Geräte zu sammeln und weiteres abzuwarten.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle männlichen Personen bis zum 60. Lebensjahr zu erscheinen haben.

Herrnbleihen ohne genügende Entschuldigung wird bestraft.

Genügend begründete Befreiungsgegründe sind rechtzeitig bei dem mitunterzeichneten Brandmeister anzubringen.

Herborn, den 5. August 1918.

Der Stellvert. Brandmeister: Wilhelm Hoffmann.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Am 1. August ist eine Befestigung des stellv. General-Kommandos erlassen worden, betr. Beschlagnahme, Bestandsabrechnung und Hochstpreise von Leichsal, Kohlenzol, Benzol, Toluol, Benzil und sonstigen benzol- oder benzinartigen Röpern.

Der Wortlaut der Bekanntmachung liegt in Zimmer Nr. 10 des Rathauses zur Einsicht auf.

Herborn, den 8. August 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

#### Bekanntmachung.

Die Schüler  
Joseph Holm geboren am 19. 10. 06,  
Robert Kollmar . . . 24. 5. 07,  
Karl Kuhlmann . . . 5. 11. 08  
alle von hier sind beim Entwenden von Obst betroffen worden.

Herborn, den 5. August 1918.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Klempner

suchen

### Gebr. Achenbach, Weidenau-Sieg.

#### Kochfertige

#### Suppen

empfiehlt

#### Drogerie A. Dosinck

### Simmentaler Fahrkühe

zu verkaufen:

Karl W. Sinn.

### 1 braunes Huhn

entzogen. Wiederbringer erhält Belohnung Wohnhofstr. 18

Evang. Kirchenchor:

Dienstag abends 8 1/2 Uhr

Gesangsstunde.

#### Zaatgetreide betr.

Diejenigen Landwirte, die einen Anspruch auf die Ausstellung von Winter-Zaatgetreide wie Roggen, Weizen, Gerste, Winter-Somen erheben, wollen dies auf Zimmer Nr. des Rathauses anmelden. Von der baldigen Ausstellung hängt die rechtzeitige Belieferung ab.

Herborn, den 5. August 1918.

Der Wirtschaftsausschuß I: Mader.

## Wetzlar-Braunfelser Konsumverein.

### An unsere verehr. Mitglieder in Herborn!

Wir haben durch Post-Mitschreiben unseren Mitgliedern Kenntnis gegeben von dem Resultat einer Konferenz in Frankfurt a. M. zur Regelung der Warenbelieferung an unsere Mitglieder mit Kommunalverbandswaren. Bei Abschaffung unseres Mitschreibens waren wir der Meinung, daß die Kundenlisten — wie bisher — in unserer Verteilungsstelle auszulegen seien. Durch die Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes erfahren wir zu unserem Staunen, daß die Mitglieder im Gegensatz zu den bisherigen Neubeginn gehalten sein sollen, ihren Willen zum Bezug der auf sie entfallenden Waren durch eine Erklärung zu Protokoll auf dem Bürgermeisteramt auszusprechen.

Gegen eine solche obrigkeitliche Bevorzugung und Überwachung unserer Mitglieder erheben wir schärfsten Protest! — Wir bitten unsere Mitglieder in ihren eigenen Interessen, sich unserem Protest anzuschließen und diesem dadurch Nachdruck zu verleihen, daß sie Alle ohne Ausnahme sich in unsere Kundenliste beim Bürgermeisteramt sofort eintragen lassen.

#### Die Gesamtverwaltung.

### „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.

#### Aufgebot!

Der Versicherungsschein des Kindes Karl Schumann C. 0985812 in Herborn ist verloren gegangen. Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, wird nach Ablauf von drei Monaten der Versicherungsschein für ungültig erklärt und ein solcher unter neuer Nummer ausgestellt.

Berlin, den 5. August 1918.

Die Direktion.

### für unsere Granaten-Abstecherei lüchtige Lente gesucht.

#### Stahl- und Eisenwerk Asslar,

G. m. b. H.,  
Asslar (Kreis Wetzlar).

### Arbeitspferd

(Auchhaußlaß), ein- und zweispänig gefahren, weil überzählig, zu verkaufen

Land- und Gastwirt Heinz. Binner,  
Fleischbach bei Sinn.

Joh. 13, 7.

. Samstag abend gegen 10 Uhr nahm der liebe Heiland unser jüngstes Kind und Schwesterchen, unsere gute, liebe

### Else

im zarten Alter von 5 1/2 Jahren zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten Eltern

und Geschwister

Max Piscator und Familie.

Herborn, den 4. August 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. August 1918, nachmittags 1/2 Uhr statt.